

Gruppenstunde unter dem Motto: „Wie spielt man Frieden?“

Da ging ein alter Mann über einen freien Platz. Er beobachtete eine Gruppe Kinder, die offensichtlich Krieg spielten. Mit Stöcken und gellenden "Päng-Päng-Schreien" rannten sie aufeinander los. Auch ganz Kleine waren dazwischen.

Nachdenklich stand der Mann eine Weile in der Nähe, dann ging er entschlossen auf die Gruppe zu und sagte bittend: "Spielt doch nicht Krieg, Kinder!"

Der bittende Klang der Männerstimme machte die Kinder betroffen. Sie zogen sich an eine Mauer zurück, berieten eine Weile miteinander, dann kamen sie wieder zu dem Mann, der immer noch dastand, als hoffe er auf etwas, und ein Kind fragte:

"Wie spielt man Frieden?"

(nach Jörg Zink)

Impuls:

Diese Geschichte kann ein Einstieg sein in eine Sitzung, in eine Gruppenstunde, eine Leiterrunde, einen Jugendgottesdienst etc.

Die folgenden Vorschläge wollen Eure Kreativität anregen, um selbst eine Zeit rund um das Thema „Frieden“ zu gestalten.

1. Schweigekreis.

Manchmal ist es schwierig in Worte zu fassen, was uns zum Thema „Frieden“ bewegt. Wir haben das Gefühl, dass alles, was wir sagen könnten, abgenutzt klingt.

Dieses Gefühl greift die Gebets-Form des Schweigekreises auf:

Alle stehen in einem *Kreis*. Je nach Gruppe und Ort gibt es eine gestaltete *Mitte* oder auch nicht (in interreligiösen Situationen bietet es sich oft an, eher keine Mitte zu gestalten).

Je nach *Ort* bekommt der „Schweigekreis“ einen anderen *Charakter*. So tritt in einem Kirchenraum z. B. der Gebetscharakter stärker hervor, in einem Gemeinderaum der Gemeinschaftscharakter, in einem öffentlichen Raum (z. B. Marktplatz, Kirchvorplatz) eher der Mahnwachencharakter.

Eine Viertelstunde ist ein guter *Zeitrahmen*. Sie ist so lang, dass auch eine mitgebrachte oder in der Gruppe entstehende Unruhe wieder abklingen kann.

Es ist sinnvoll, zum *Einstieg* ein paar Worte zum Sinn des folgenden Schweigens zu sagen. Sie verdeutlichen, dass Sprache begrenzt ist. Die oben eingeführte Geschichte bietet sich an als Abschluss dieser Einführungsworte in das Schweigen.

Ein *Symbol*, das helfen kann sich zu konzentrieren, ist eine brennende Kerze, die jede/r Teilnehmer/in in der Hand hält.

Zum *Abschluss* kann entweder gemeinsam gebetet oder gesungen werden. Auch ein einfaches Zeichen mit einer Klangschale kann das Schweigen beenden.

In einer Jugendgruppe, die sich kennt, bietet es sich an, eine kurze *Austauschrunde* zu den folgenden Fragen zu machen: Wie gut habe ich das Schweigen ausgehalten? Was fiel mir schwer? Welche Gedanken und Gefühle, die in mir aufgetaucht sind, möchte ich den anderen mitteilen?

2. Spiele und Übungen

Eine andere oder zusätzliche Möglichkeit euch mit dem Motto zu beschäftigen, und Friede auf eine andere Art und Weise auszudrücken bieten euch die folgenden zwei Anregungen.

Friede wird erreicht, wenn ich meine Gefühle erkenne und mit ihnen umgehen lerne. Dazu gibt es die Möglichkeit diese musikalisch auszudrücken – ihr werdet schon merken, wie klar sich z.B. Traurigkeit oder Anspannung über Instrumente zum Ausdruck bringen lassen.

Gefühle musikalisch ausdrücken

Vier Karteikarten, auf denen die *Gefühle Wut, Trauer, Angst* und *Freude* notiert sind, werden in die Kreismitte gelegt. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten mit den zur Verfügung stehenden Musikinstrumenten (*Orff- und Schlaginstrumenten – was ihr gerade vorfindet*) in einer kurzen Erprobungsphase eine charakteristische musikalische Ausdrucksform für ein Gefühl, das sie sich aussuchen. Ein/e Schüler/in /Kind beginnt, eines der vier Gefühle der Klasse vorzuspielen, ohne es verbal zu benennen. Die anderen versuchen, es zu erraten.

Variante: Diejenigen, die das Gefühl erkannt haben, stimmen ein und drücken auf ihrem Instrument das Gefühl in ähnlicher Weise aus.

Zum Abschluss der Gruppenstunde könnt ihr noch einen Versuch starten, der euren Ehrgeiz und euer Miteinander ganz schön anstacheln kann.

Das Spiel „Gemeinsam bis 20 zählen“ dient der Kooperation und Konzentration in der Gruppe – es braucht einige Versuche, doch es wird klappen! Viel Spaß damit!

Gemeinsam bis 20 zählen

Die SchülerInnen/Kinder sitzen mit geschlossenen Augen im Kreis und sollen bis 20 zählen. Einer beginnt. Eine Zahl darf immer nur von einer Person gesagt werden, nie von zweien zugleich. Wenn dies geschieht, was häufig vorkommt, dann muss wieder bei 1 angefangen werden. Um ein einfaches Reihumzählen zu vermeiden, darf nie der Nachbar desjenigen, der eine Zahl gesagt hat, weiterzählen

(Bund für soziale Verteidigung 1998).

entnommen aus:

Bründel, Heidrun; Amhoff, Birgit; Deister, Christiane: Schlichter-Schulung in der Schule. Eine Praxisanleitung für den Unterricht. Borgmann 1999.

Claudia Guggemos, geistliche Leiterin KSJ; Jasmin Stadler, Bildungsreferentin KSJ